

KURZBERICHTET

Oktober 2020

AKTUELLES AUS DER LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG AN DER OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Im Fokus

- [Leitungskollegium](#)
- [Leitbild des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg](#)



Aktuelles

- [Das Erziehungswissenschaftliche Studium stellt sich vor](#)
- [Internationalisierung in der Pandemie – geht das?](#)
- [ZeBERA goes online: Praxiserfahrung in Zeiten digitaler Lehre](#)
- [Termine](#)
- [Studienbedingungs-evaluation Lehramt](#)
- [Wirtschaftspädagogik – Studierende entwickeln Umschulungskonzept](#)



Forum Innovationen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

- [Promotion zur Kulturtradierung in geisteswissenschaftlichen Fächern - Kurzbeschreibung von Caroline Rau](#)

NEUE
RUBRIK



Personen im Leitungskollegium



Ausscheidende Mitglieder des Leitungskollegiums



Prof. Dr. Bert Freyberger

Bereichsleiter Studienkoordination und Studienmanagement

„Bei meinem Mitwirken im ZLB-Leitungskollegium war mir besonders wichtig, über meine Funktion als Vorsitzender des Prüfungsausschusses im Lehramt v.a. diverse modulrechtliche Belange des Lehramtsstudiums professionell im Auge zu haben.“



<https://www.uni-bamberg.de/zlb/b/sus/>

Dr. Martin Lunkenbein

Bereichsleiter Schulpraktische Studien

Für Herrn Dr. Lunkenbein war es für die Mitarbeit im ZLB-Leitungskollegium besonders wichtig, über die Arbeit im Forum Praktikum einen regelmäßigen Austausch mit den Praktikumslehrkräften zu ermöglichen und damit zur fachlichen Qualifizierung der schulischen Praktika in der Lehramtsausbildung beizutragen.



<https://www.uni-bamberg.de/zlb/b/sust/>



Prof. Dr. Olaf Struck

Bereichsleiter Lebenslanges Lernen & Wissenstransfer

„Bei meinem Mitwirken im ZLB-Leitungskollegium war mir besonders wichtig, dass wir die Idee einer universitären Gemeinschaft auch den Lehramtsstudierenden vermitteln. Ich meine damit das gemeinsame wechselseitige Lehren und Lernen auf wissenschaftlicher Basis. Ein solcher auf Wissenszuwachs, Achtsamkeit und Selbstwirksamkeit orientierter Austausch, ein damit verbundenes praktisch anwendungsorientiertes Handeln und Lernen sowie der Erhalt von Neugierde sind in meiner Wahrnehmung die beste Vorbereitung für ein erfolgreiches und genussvolles Berufsleben.“



<https://www.uni-bamberg.de/zlb/b/llw/>

Personen im Leitungskollegium



Neue Mitglieder des Leitungskollegiums



Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz

Bereichsleiter Studienkoordination und Studienmanagement

„Im ZLB-Leitungskollegium ist es mir ein wichtiges Anliegen, begleitungsorientierte und zivilgesellschaftliche Lehr-Lernformate stärker in der Lehrerbildung zu etablieren.“



<https://www.uni-bamberg.de/zlb/b/sus/>

Dipl. Päd. Thomas Rey

Bereichsleiter Schulpraktische Studien

„Im ZLB-Leitungskollegium werde ich in Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen an der forschungsbasierten Weiterentwicklung schulpraktischer Studien arbeiten, welche insbesondere die Belange und lehrramtsbezogenen Kompetenzen unserer Studierenden fokussiert.“



<https://www.uni-bamberg.de/zlb/b/sust/>



Prof. Dr. Renata Szczepaniak

Bereichsleiterin Lebenslanges Lernen & Wissenstransfer

„Im ZLB-Leitungskollegium werde ich mich dafür einsetzen, attraktive Angebote zum Einsatz digitaler Methoden in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zu entwickeln, so dass die neuesten Forschungsergebnisse zielgenau und didaktisch aufbereitet in den Schulalltag implementiert werden.“



<https://www.uni-bamberg.de/zlb/b/llw/>



LEITBILD

der Bamberger Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist eine prägende Säule der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Von welchen Grundsätzen her sie gestaltet wird und welche Perspektiven ihre Weiterentwicklung leiten, das bringt das „Leitbild der Bamberger Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ zum Ausdruck. Es wurde vom ZLB-Leitungskollegium in Kooperation mit den WegE-Sprecherinnen erarbeitet und in der ZLB-Mitgliederversammlung am 16. Juli 2020 verabschiedet.

Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg ist forschungsbasiert.

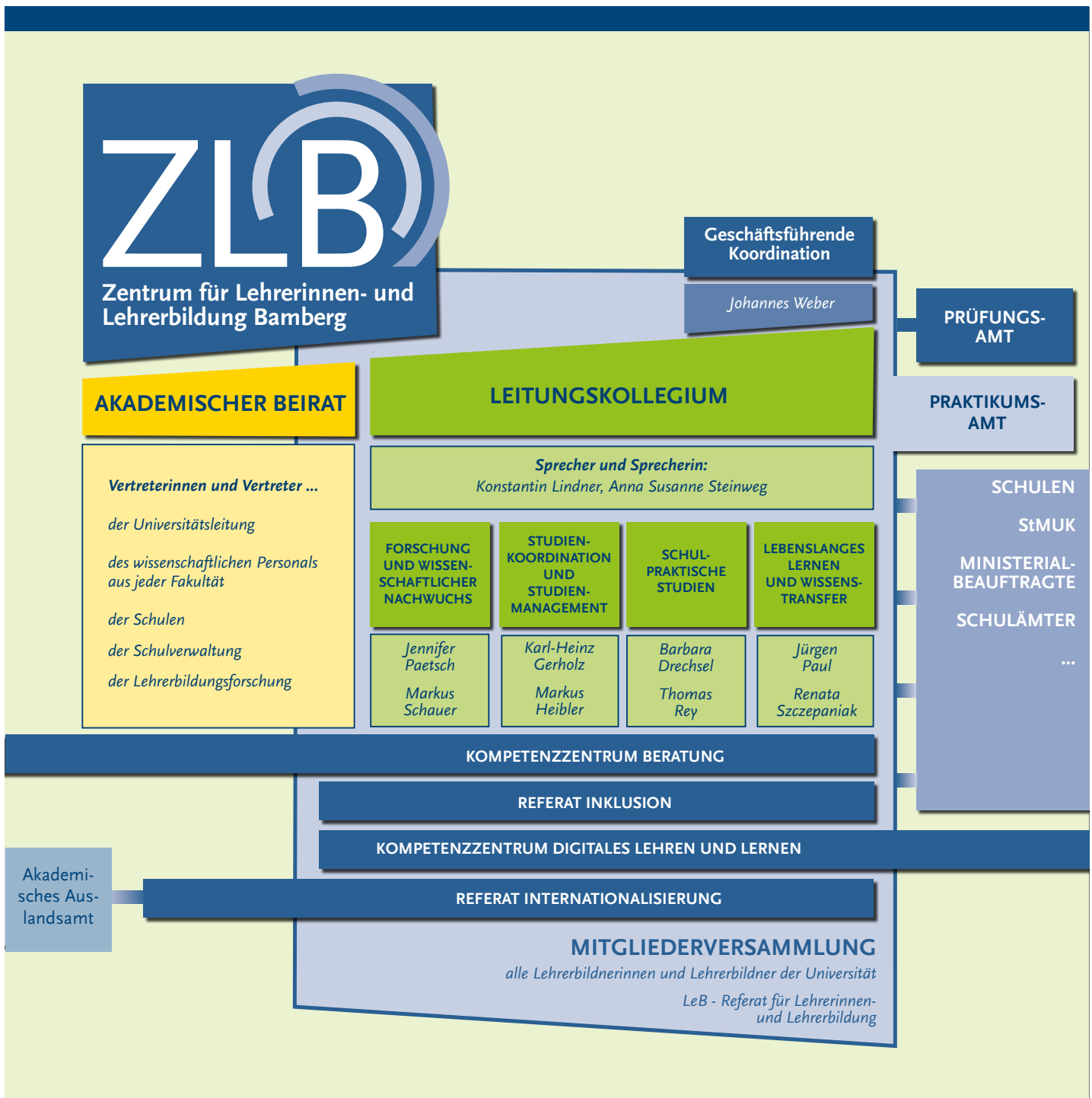
Unser Ziel ist die Bildung von Lehrerinnen und Lehrern,

- die sich und ihr Tun stets reflektieren,
- die Schülerinnen und Schüler bei ihren Lern- und Bildungsprozessen fördern, Schule produktiv gestalten und dadurch ihre Verantwortung für die Weiterentwicklung der Gesellschaft wahrnehmen,
- die sich mit den Kompetenzanforderungen an eine Lehrkraft aus fachlicher, fachdidaktischer sowie bildungswissenschaftlicher Perspektive umfassend auseinandergesetzt haben und diese Perspektiven in ihr professionelles Handeln integrieren,
- die in ihrem pädagogischen Entscheiden und Handeln forschungsbasiertes Wissen, praxisbezogene Kompetenzen und praktische Erfahrungen, die sie im Lauf ihres Studiums erworben haben, im Praxisalltag professionell miteinander verbinden,
- die sich der verschiedenen Dimensionen gesellschaftlicher Vielfalt bewusst sind und mit dieser Heterogenität motiviert sowie konstruktiv umgehen,
- die eine kritisch-reflektierte Perspektive auf Herausforderungen der Digitalisierung entwickelt haben und auf dieser Basis im schulischen und unterrichtlichen Alltag professionell agieren,
- die ihre Rolle als Beraterin bzw. Berater von Lernenden und Erziehungsberechtigten kennen und verantwortungsbewusst ausgestalten,
- die sich als lebenslang Lernende begreifen und dadurch ihren Beitrag zur Erhaltung von Bewährtem sowie zum Bewältigen neuer Herausforderungen im Sinne einer innovativen und zukunftsfähigen Schule leisten.



Organigramm

des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg



Bildungswissenschaft im Verbund

Das Erziehungswissenschaftliche Studium stellt sich vor

von Dr. Nora Heyne

Seit dem Wintersemester 2017 ist die interdisziplinäre Auftaktvorlesung zur Vorstellung des Erziehungswissenschaftlichen Studiums (EWS), die im Rahmen des WegE-Projektes „Bildungswissenschaft im Verbund“ (BilVer) organisiert wird, eine zentrale Veranstaltung zum Einstieg in das Lehramtsstudium. In dieser Vorlesung mit Podiumsdiskussion und Posterpräsentationen, welche die Dozierenden der Allgemeinen Pädagogik, der Schulpädagogik, der Psychologie und der Grundschulpädagogik – und somit aller Fächer im EWS – gemeinsam veranstalten, erhalten die Studienanfänger und -anfängerinnen einen Überblick über die Ziele und Inhalte des EWS wie auch Möglichkeiten, sich mit den Vertretern und Vertreterinnen der verschiedenen Fachdisziplinen auszutauschen. Im Fokus dieser Veranstaltung stehen vor allem die Vorstellung der gemeinsam verfolgten Ziele im EWS, die interdisziplinäre Verknüpfung der darin vermittelten Inhalte wie auch die Veranschaulichung ihrer Bezüge zum schulischen Alltag, die unter anderem durch ausgewählte videografierte Unterrichtsszenen verdeutlicht werden. Hierbei treten besonders die spezifischen Charakteristiken der verschiedenen Perspektiven und ihre gemeinsamen Ziele hervor.

Informationen über diese zentralen Themen zum EWS bietet nun auch eine Homepage, die zum Start des Wintersemesters 2020/21 bereitsteht. In interaktiven Formaten und mit kurzen Videos liefert sie Studienanfängern und -anfängerinnen dieselben Informationen, wie sie in den vergangenen Jahren in Präsenzveranstaltungen präsentiert wurden. Für Rückfragen dazu stehen die Ansprechpersonen aus den Bereichen zur Verfügung. Die Homepage bietet somit aktuell erste Informationen über das EWS. Ihre Vertiefung und Diskussion im direkten Austausch wird – sobald die corona-bedingten Einschränkungen ausgesetzt sind – zur nächsten interdisziplinären Auftaktvorlesung zur Vorstellung des Erziehungswissenschaftlichen Studiums (EWS) möglich sein.



<https://www.uni-bamberg.de/lehrerbildung/studierende/lehramt-studieren/erziehungswissenschaftliches-studium/ziele-des-ews/>



Interdisziplinäre Auftaktvorlesung zur Vorstellung des Erziehungswissenschaftlichen Studiums (Wintersemester 2019/20)



Internationalisierung in der Pandemie – geht das?

von Martina Zier

2020 sollte für die Internationalisierung der Lehramtsausbildung ein gewinnbringendes Jahr werden: Geplant waren neue Kooperationsverträge mit Hochschulen im Ausland, Stipendien für lehramtsbezogene Auslandsaufenthalte, ein großes Vernetzungstreffen aller ZLB-BaTEG-Partneruniversitäten. Dann kam Corona. Neue Kooperationsverträge? Anbahnungsreisen waren nicht mehr möglich, und die Universitäten waren mit der Coronakrise ohnehin genug beschäftigt. Auslandsstipendien? Für die meisten Länder aufgrund von Einreisebestimmungen und reiner Online-Lehre nicht möglich. Vernetzungstreffen mit Partnerinnen und Partnern, die aus aller Welt anreisen? Undenkbar. Kann man in dieser Situation überhaupt internationalisieren?

Kann man – wenn auch anders als geplant. Wir mussten kreativ sein, neue Lösungen finden, und unser Programm komplett umwerfen. Dabei entstand aus einem anfänglichen Corona-Notfallplan nach einiger Zeit ein umfangreiches Programm zur Internationalisierung zu Hause: In kulturellen Trainings, die in Zusammenarbeit mit der Schulpädagogik und der Arabistik angeboten werden, können unsere Studierenden im Wintersemester ihre interkulturellen Kompetenzen erweitern. In Kooperation mit dem ZfL Köln bieten wir ab dem 05. Dezember den „TeaTime Thursday“ an, eine Veranstaltungsreihe mit Dozierenden aus Köln, Bamberg und dem Ausland, die sich mit verschiedenen internationalen und bildungswissenschaftlichen Themen beschäftigt. Zudem wird das Informationsangebot ausgebaut: Aktuell wird die [BaTEG-Website](#) erweitert und um-

strukturiert. Studierende und Dozierende, die sich für den Schulalltag im Ausland interessieren, können sich durch das Interviewprojekt „Schule weltweit in Corona-Zeiten über den Umgang mit der Pandemie an Schulen in verschiedenen Ländern informieren, und/oder am 11. Dezember den digitalen Thementag „Schulsysteme weltweit“ besuchen. Ab dem Wintersemester wird es ein Online-Beratungsangebot für Lehramtsstudierende,

BaTEG
Bamberg Teacher Education
for a Global World

die internationale Erfahrungen sammeln wollen, geben. In Planung ist zudem eine Kooperation mit der Deakin University, Australien. Und wer sich internationalisiert, soll das auch gewürdigt wissen: Aktuell arbeiten wir an einem Zertifikat, das den Studierenden ihre durch die Internationalisierungsmaßnahmen erworbenen Kompetenzen bescheinigt.

Die Krise zwang uns umzudenken – und gab uns damit die Chance, den Ausbau der Internationalisation@home voranzutreiben.



<https://www.uni-bamberg.de/zlb/k-r/bateg/>

von Carmen Henning

Die Herausforderungen des praxisorientierten WegE-Projekts BERA in Zeiten der Corona-Pandemie waren nicht nur didaktischer Art. So mussten neben der Transformation der Präsenzlehre in Online Lehrangebote in kurzer Zeit videobasierte Beratungsangebote konzipiert und implementiert werden. Außerdem war es spannend, ob ein Praktikum im Projekt auch unter den coronabedingten Einschränkungen durchführbar wäre und sinnvoll gestaltet werden könnte.

Digitalisierung der praxisorientierten Lehrangebote

Die beiden Lehrangebote „Lernberatung in Theorie und Praxis – individuelles Lerncoaching für Schülerinnen und Schüler“ und „Peer-Beraterin und -Berater werden – Gesundheit und Wohlbefinden im Studium fördern“ bestanden im Sommersemester 2020 aus synchronen und asynchronen Elementen. Asynchron bedeutet, dass die Studierenden neben synchronen Live-Veranstaltungen via Microsoft Teams (MT) auch selbstständig in Gruppen oder Einzelarbeit Aufträge bearbeiteten, Videos zu theoretischen Inhalten ansahen und eigene Videos mit fiktiven Beratungsgesprächen aufzeichneten. Wir als Dozierende implementierten hierfür neue theoretische Inhalte, in denen besondere Aspekte der videobasierten Beratung Eingang fanden, wir zeichneten Videos auf, überarbeiteten vorhandene Präsentationen und Lehrmaterialien, wir setzten uns mit den technischen Möglichkeiten und deren Umsetzung intensiv auseinander. Zur Vorbereitung schickten wir allen Studierenden ein Video, in welchem in den Umgang mit MT und die benötigten Werkzeuge eingeführt wurde, sodass die Studierenden gut informiert und vorbereitet in die ersten Blocktermine der Seminare starten konnten. Das insgesamt positive Feedback der Studierenden zu beiden Lehrangeboten verdeutlicht die Vorzüge eines Online Formates: das Lernen kann individueller und flexibler erfolgen. Zudem

zeigte sich bei Partner- und Gruppenarbeiten sowie im Plenum, dass ein Beziehungsaufbau zwischen den Teilnehmerinnen, Teilnehmern und zu den Dozierenden auch virtuell gelingen kann.

Besonderheiten videobasierter Beratung

Neben der Klärung technischer Voraussetzungen (z.B. stabile Internetverbindung) muss für die videobasierte Beratung – ähnlich der Präsenzberatung – der Beratungsplatz vorbereitet werden:

- Gestaltung eines möglichst neutralen Hintergrunds
- Schaffung günstiger Lichtverhältnisse
- Mittige Positionierung der Kamera
- Vorbereitung einer möglichst ruhigen Atmosphäre

Vor allem letztgenannter Aspekt stellte so manche Studierende vor eine Herausforderung. Das Leben in Wohngemeinschaften oder gar der Rückzug ins Elternhaus während der Pandemie brachte verschiedene Störfaktoren mit sich, z.B. fehlende Rückzugsmöglichkeiten oder eine schlechte Internetverbindung. Bei den Gesprächsübungen stellten die Studierenden schnell fest, dass Multitasking Fähigkeiten dafür erforderlich waren, ausreichend Blickkontakt über die Kamera zu halten, Notizen zu machen und gleichzeitig den Gesprächsfaden präsent zu haben. Die Studierenden konnten innerhalb des Seminars Übungsgespräche aufzeichnen und supervidieren lassen. Hierbei wurde auch besprochen, wie non verbale Kommunikation in einer virtuellen Gesprächssituation genutzt werden kann, z.B. durch Gestik oder Vor- und Zurücklehnen des Oberkörpers. Das Feedback sowohl der Studierenden als auch der Klientinnen und Klienten deutet darauf hin, dass videobasierte Beratung im Rahmen des BERA Projekts funktional und sinnvoll ist. Für die Beraterinnen und Berater bedeutete die Umstellung auf ein Online Format eine zusätzliche Kompetenzerweiterung hinsichtlich videobasierter Beratung, welche wohl auch zukünftig in der Beratungspraxis eine wichtige Rolle spielen wird.



Digitales Praktikum

Als Anfang des Sommersemesters Lehre und Projektarbeitsort in den virtuellen Raum verlegt wurden, scheute Lehramtsstudentin Pia nicht davor zurück, ihr geplantes Praktikum im WegE-Projekt BERA ([zu den Inhalten des BERA-Praktikums siehe auch Newsletter-Ausgabe Juli 2020](#)) trotz der damit verbundenen Herausforderungen anzutreten. Pia, die im sechsten Semester Grundschullehramt mit Hauptfach Schulpsychologie studiert, beschreibt ihr digitales Praktikum rückblickend als „deutlich besser als erwartet“ und führt dies vor allem auf „die gute Betreuung“ und die „herzliche Atmosphäre“ innerhalb des Teams zurück: „Zu meiner Praktikumsbetreuerin hatte ich durchweg per Mail, telefonisch oder über Videogespräche per Teams Kontakt, konnte mich jederzeit an sie wenden und wurde sehr gut betreut. Auch an den Rest des Teams konnte ich mich jederzeit wenden (...)“. Zum anderen hatte Praktikantin Pia mehrmals die Möglichkeit „konkrete Praxiserfahrungen zu machen (...)“. Sie hatte „das Gefühl durch das Seminar große Fortschritte im Bereich der Beratung gemacht zu haben“ und sei durch die Beratungsgespräche nun „besser auf die Praxis vorbereitet“. Pia nahm im Rahmen ihres Praktikums an allen Lehrveranstaltungen von BERA teil, unterstützte diese durch eigene Beiträge und führte eigenverantwortlich mehrere Beratungsgespräche. Als Herausforderung empfand Pia zunächst den virtuellen Beziehungsaufbau, welcher sich jedoch als „viel leichter als gedacht“ herausstellte. Ihr Fazit zu einem Praktikum im digitalen Rahmen fällt durchweg positiv aus. Dies wird durch die Schilderung ihres persönlichen Highlights nochmals deutlich: „Meine schönsten Erlebnisse waren die kleinen Momente in den Beratungsgesprächen, in denen den Klientinnen und Klienten eigene Erfolge und Ressourcen bewusst wurden. Zu beobachten, dass die Art und Weise, in der die Beratungsgespräche geführt wurden, ihre Wirkung trotz virtueller Form zeigten und auch ohne persönlichen Kontakt eine Beziehung hergestellt werden konnte, war eine schöne Erfahrung.“ Wir möchten uns bei Pia für ihre vielseitige Unterstützung und herausragendes Engagement bedanken.



<https://www.uni-bamberg.de/wege/bera/>

Termine

Mittwoch, 21.10.2020

WegE-Lecture

**Prof. Dr. Tanja Sturm,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

Konstruktion und Bearbeitung von (Leistungs-)
Differenzen illustriert am Vergleich unterrichtli-
cher Praxen ein- und mehrgliedriger Schulsysteme

Veranstalter: WegE – Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Zeit: **18:00 Uhr s.t.**, als digitales Zoom-Meeting:

<https://uni-bamberg.zoom.us/j/91659311656>

Meeting-ID: 916 5931 1656

Kenncode: 3K+#hm

Donnerstag, 29.10.2020

WegE-Lecture

**Prof. Dr. Edith Glaser & Dr. Ellen Christoforatu,
Universität Kassel**

„Bildungsreisen als pädagogisch-politisches Pro-
gramm: vom Austausch zur systematischen Inte-
gration“

Veranstalter: WegE – Qualitätsoffensive Lehrerbildung &
Lehrstuhl für Schulpädagogik

Zeit: **18:00 Uhr s.t.**, als digitales Zoom-Meeting:

<https://uni-bamberg.zoom.us/j/96188774958>

Meeting-ID: 961 8877 4958

ohne Kenncode

Dienstag, 17.11.2020

WegE-Lecture

Prof. Dr. Christian Fischer & Dr. David Rott

„Dealing Diversity: Kompetenter Umgang mit
Heterogenität in der Lehramtsausbildung: Zur
Entwicklung und Implementation eines Basiscur-
riculums Heterogenität in Kontext der Qualitäts-
entwicklung Lehrerbildung“

Veranstalter: WegE – Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Zeit: **18:00 Uhr s.t.**, als digitales Zoom-Meeting:

<https://uni-bamberg.zoom.us/j/94873728084>

Meeting-ID: 948 7372 8084

Kenncode: 6G*U6

Mittwoch, 25.03.2021

3. BASIS Jahrestagung

Inklusive Exklusion oder exklusive Inklusion
Heterogenität in Schule und Unterricht

Weitere Informationen unter:

<https://www.uni-bamberg.de/zlb/k-r/inklusion/basisjahrestagung/>

**Weitere Termine finden Sie in unserem
ZLB-Terminkalender unter:**

<https://www.uni-bamberg.de/zlb/veranstaltungen/>

Qualitätssicherung und Evaluation

Ausgewählte Ergebnisse für das Lehramt aus der universitätsweiten Studienbedingungs-evaluation des Wintersemesters 2019/20

von Daniel Mann & Prof. Dr. Jennifer Paetsch

Seit dem Sommersemester 2008 werden Studierende der Universität Bamberg regelmäßig zu verschiedenen Themen rund um ihr Studium befragt. Ziel ist es, auf Grundlage der subjektiven Studierendeneinschätzungen Verbesserungsvorschläge für die Studiensituation abzuleiten. Inhalte der Befragung sind z. B. allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium, Studierbarkeit des Lehrangebots, Zufriedenheit mit Beratungs- und Betreuungsangeboten, Zufriedenheit mit der Infrastruktur. Von Dezember 2019 bis Januar 2020 fand die siebte universitätsweite Online-Befragung der Studierenden statt. In dieser waren erstmals auch spezielle Fragen des WegE-Projekts Evaluation für das Lehramt enthalten, um die spezifische Studiensituation dieser Studierenden abbilden zu können. Nachfolgend werden einige ausgewählte Ergebnisse dargestellt.

Stichprobe

An der Studienbedingungs-evaluation im Wintersemester 2019/20 nahmen insgesamt 3673 Studierende teil. Davon studierten 651 ein Lehramt mit dem Studienziel Staatsexamen. Weitere 138 waren in Berufliche Bildung für Sozialpädagogik im Bachelor und 50 im Master sowie 59 in einen Master für Wirtschaftspädagogik eingeschrieben. Die Gesamtstichprobe beträgt folglich $N = 898$, von denen 83.6 % weiblich sind. Der Altersgruppe 18-24 Jahre gehörten 71.6 % an und 18.2 % der Altersgruppe 25-29 Jahre. Die meisten anderen Studierenden waren älter und < 1% jünger. In der Gruppe der Nicht-Lehramtsstudierenden ($N = 2592$) studierte der größte Teil im Bachelor- (59.2 %), ein weiterer Teil im Masterstudium (40.5 %). Auch hier war die Mehrheit weiblich (66.3 %). Der überwiegende Anteil (62.0 %) war der Altersgruppe 18-24 Jahre und der nächstgrößere (26.7 %) der Altersgruppe 25-29 Jahre zuzuordnen.

Nutzung von Informationskanälen

Der erhöhte Organisationsaufwand des Lehramtsstudiums muss von den Studierenden in Eigeninitiative bewältigt werden. An der Universität Bamberg stehen zahlreiche Möglichkeiten bereit, um sich notwendige Informationen zu beschaffen. Unklar ist, welche der Angebote von den Studierenden häufig genutzt werden. Deshalb wurde in der Befragung die Nutzungshäufigkeit zu einer Auswahl an Informationskanälen erfasst, die parallel genutzt werden können.

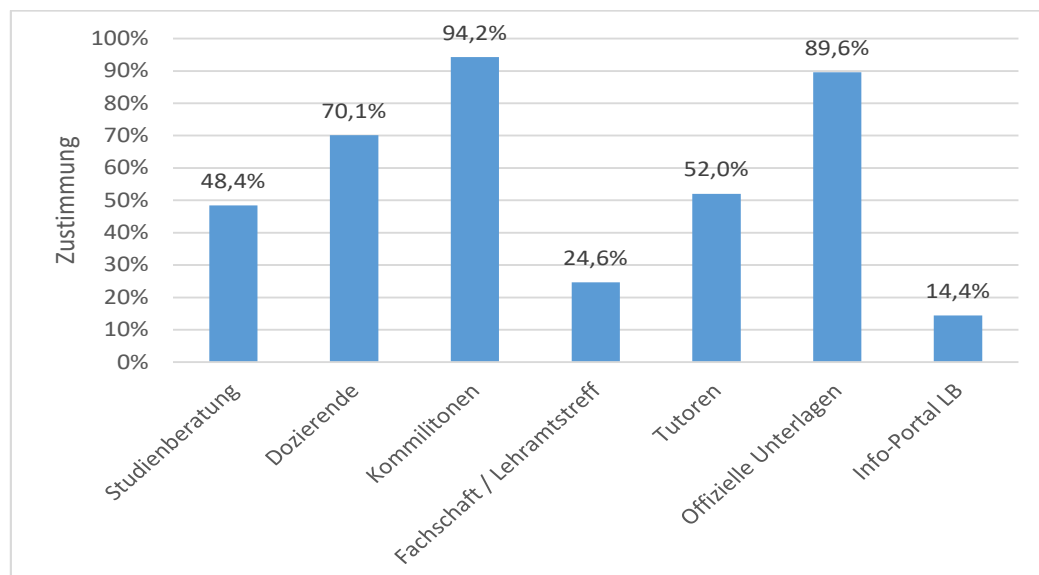


Abbildung 1. Nutzung von Informationskanälen, Lehramt allgemein und differenziert nach Schularten; GS = Grundschule, MS+RS = Mittel- und Realschule, GY = Gymnasium, BeBi = Berufliche Bildung Sozialpädagogik (BA+MA)

Es haben 556 Studierende des Lehramts (61.9 %) Fragen zur Nutzung von verschiedenen Informationskanälen beantwortet. Am häufigsten wurden offizielle Unterlagen (89.6 %) sowie die Auskunft von Kommilitonen (94.2 %) genutzt, um sich über studienrelevante Aspekte zu informieren. Umgekehrt wurden das Info-Portal Lehrerbildung (14.4 %) und Fachschaft bzw. Lehramtstreff (24.6 %) am seltensten für diesen Zweck genutzt (s. Abb. 1).

Info-Portal Lehrerbildung

Das Info-Portal Lehrerbildung wurde in der ersten Phase des WegE-Projekts entwickelt. Es integriert Informationen aus den verschiedenen Bereichen der Studienorientierung und -organisation sowie der Fort- und Weiterbildung und stellt diese zielgruppenbezogen dar. Lehramtsstudierende können das Info-Portal nutzen, um sich über Fragen der Studien- und Prüfungsorganisation in unterschiedlichen Lehramtsstudiengängen, über Fragen der Weiterqualifizierung und Zusatzstudien sowie über Perspektiven der Lehramtsausbildung in Bayern zu informieren.

Die Studienbedingungevaluation wurde genutzt, um etwas über die Reichweite des Info-Portals Lehrerbildung unter den Lehramtsstudierenden zu erfahren. Die Frage, ob sie das Info-Portal Lehrerbildung kennen, wurde von 539 Studierenden des Lehramts (Staatsexamen & Berufliche Bildung) beantwortet (60.0 % Antwortrate). Von diesen gaben nur 27.6 % (n = 149) an, das Info-Portal zu kennen (s. Abb. 2). Unter den Studiengängen gab es signifikante Unterschiede: Studierende des Mittel- bzw. Realschullehramts gaben signifikant häufiger an das Info-Portal zu kennen (40%) als andere Lehramtsstudierende. Es besteht jedoch die Möglichkeit und ist sehr wahrscheinlich, dass Studierende das Info-Portal nutzen, ohne es unter diesem Namen zu kennen, da dies in die Webseiten-Struktur der Universität integriert ist und eine Websuche zu Lehramtsthemen häufig auf diese Seiten verweist.

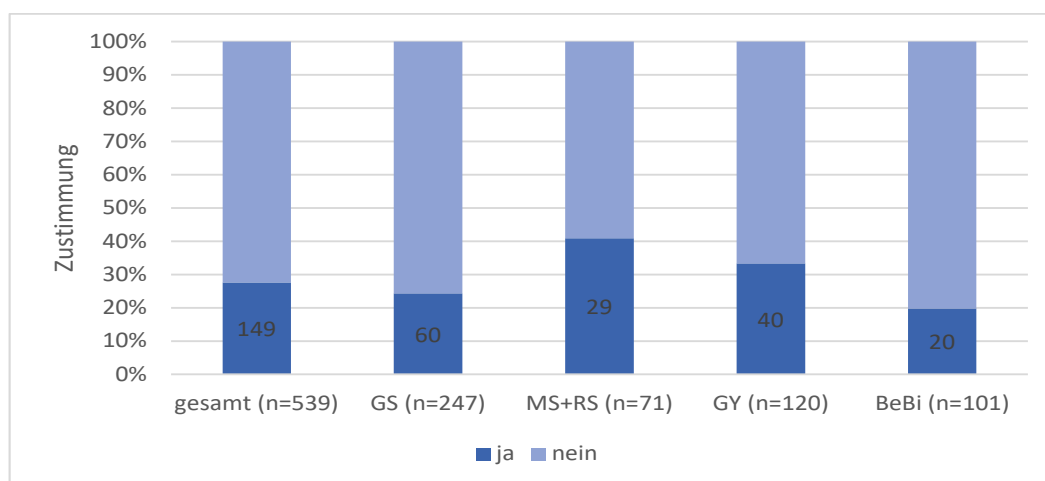


Abbildung 2. Info-Portal Lehrerbildung kennen, Lehramt allgemein und differenziert nach Schularten; GS = Grundschule, MS+RS = Mittel- und Realschule, GY = Gymnasium, BeBi = Berufliche Bildung Sozialpädagogik (BA+MA)

Zufriedenheit mit dem Studium

Die allgemeine Studienzufriedenheit stellt neben dem Wissens- und Kompetenzerwerb von Studierenden ein wichtiges Erfolgskriterium für die Hochschullehre dar. Die Wahrscheinlichkeit, das Studium mit einem Abschluss zu beenden, steigt mit zunehmender Zufriedenheit der Studierenden.

Daher ist die Zufriedenheit im Lehramtsstudium aus Perspektive der Studierendenberatung von besonderem Interesse. Ein Vergleich der Lehramtsstudierenden mit Studierenden anderer Studiengänge soll Erkenntnisse zur speziellen Studiensituation im Lehramt liefern.

- 1) Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium: Vergleich von Lehramtsstudiengängen mit allen anderen Studiengängen

Die Studierenden wurden anhand einer fünfstufigen Antwortskala (gar nicht zufrieden (1) bis sehr zufrieden (5)) gefragt, wie zufrieden sie mit Ihrem Studium an der Universität Bamberg sind. Beantwortet wurde diese von insgesamt 2534 Studierenden, davon 595 im Lehramt. Die Lehramtsstudierenden zeigten sich mit einem Mittelwert von

M = 3.65 (SD = 0.85) eher sehr zufrieden mit dem Studium, allerdings signifikant weniger zufrieden als Studierende anderer Studiengänge mit M = 3.86, SD = 0.85 ($F(1, 2532) = 28.17, p < .001, \eta^2 = 0.01$). Hierbei handelt es sich um einen kleinen Effekt.

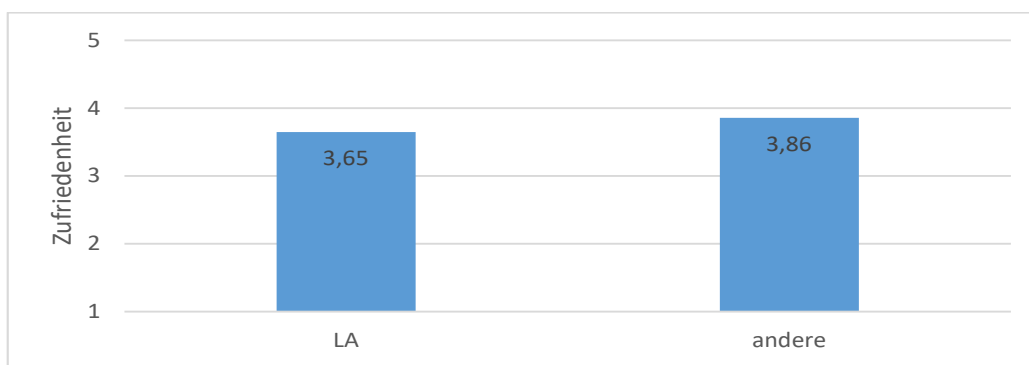


Abbildung 3. Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem Studium? Vergleich Lehramtsstudierender mit anderen Studiengängen; LA = Lehramt, andere = Nicht-Lehramt; 1 = gar nicht, 5 = sehr

2) Zufriedenheit mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten der Universität: Vergleich von Lehramtsstudiengängen mit allen anderen Studiengängen

Die Studierenden wurden auch zu Ihrer Zufriedenheit mit dem Beratungs- und Unterstützungsangebot der Universität befragt (fünfstufige Antwortskala gar nicht zufrieden (1) bis sehr zufrieden (5)). Beantwortet wurde diese Frage von insgesamt 2534 Studierenden, davon 595 in einem Lehramtsstudiengang. Die Lehramtsstudierenden zeigten sich auch hier mit einem Mittelwert von M = 3.44 (SD = 0.82) eher sehr zufrieden mit dem Angebot, jedoch im Durchschnitt signifikant weniger zufrieden als andere Studierende (M = 3.71, SD = 0.84 ($F(1, 2555) = 47.74, p < .001, \eta^2 = 0.02$)). Auch hier handelt es sich um einen kleinen Effekt.

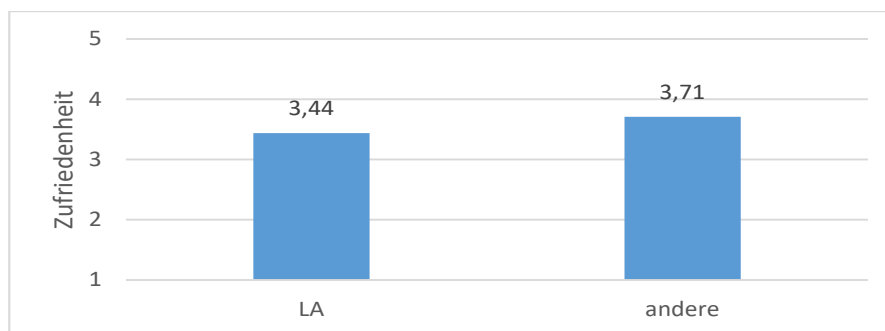


Abbildung 4. Zufriedenheit mit dem Beratungs- und Unterstützungsangebot der Universität: Vergleich Lehramtsstudierender mit anderen Studiengängen; LA = Lehramt, andere = Nicht-Lehramt; 1 = gar nicht, 5 = sehr

3) Zufriedenheit mit dem Lehramtsstudium und Erfüllung bestehender Erwartungen durch die Studienerfahrungen

Um genauere Informationen zur Studienzufriedenheit von Lehramtsstudierenden zu erhalten, wurden detailliertere Fragen gestellt. Darüber hinaus wurde nach der Erfüllung von vorher bestehenden Erwartungen an das Lehramtsstudium gefragt. Die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Lehramtsstudiums wurde mit einer vier Fragen umfassenden Skala erfasst ($\alpha = .71$, trifft nicht zu (1) bis trifft voll zu (5)). Studierende wurden beispielsweise gebeten, folgende Aussage zu bewerten: „Ich würde wieder ein Lehramtsstudium wählen.“ Beantwortet wurde diese von insgesamt 596 Lehramtsstudierenden (66.4 %).

Die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Lehramtsstudiums war mit durchschnittlichen Werten im oberen Bereich der Antwortskala relativ hoch. Sie war im Grundschullehramt (n = 247) mit einem Mittelwert von M = 4.03 (SD = 0.77) signifikant höher als in anderen Lehramtsstudiengängen ($F(4, 591) = 3.11, p = .015, \eta^2 = 0.02, t(591) = 3.37, p = .001$). Abbildung 5 zeigt die Ergebnisse für die verschiedenen Studiengänge.

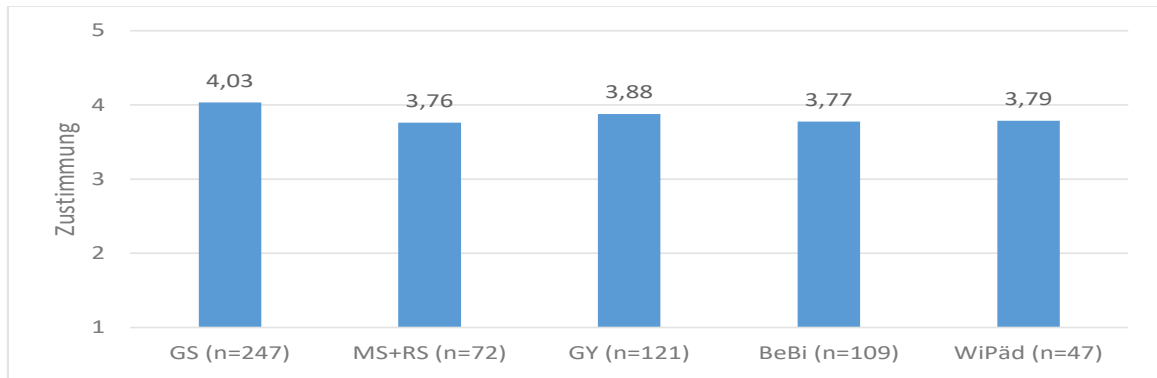


Abbildung 5. Zufriedenheit mit dem Lehramtsstudium, differenziert nach Studiengängen; GS = Grundschule, MS+RS = Mittel- und Realschule, GY = Gymnasium, BeBi = Berufliche Bildung Sozialpädagogik (BA+MA), WiPäd = MSc Wirtschaftspädagogik; 1 = trifft nicht zu, 5 = trifft voll zu

Darüber hinaus wurden die Studierenden mit einer vier Fragen umfassenden Skala nach einem Abgleich ihrer Erwartungen im Vorfeld mit den tatsächlichen Studienerfahrungen gefragt ($\alpha = .74$, trifft nicht zu (1) bis trifft voll zu (5)). Studierende wurden beispielsweise gebeten, folgende Aussage zu bewerten: „Meine Studienerfahrungen entsprechen den Erwartungen, die ich im Vorfeld hatte ... in Bezug auf die Studieninhalte.“ Die Ergebnisse zeigen, dass die im Vorfeld bestehenden Erwartungen der Studierenden nur teilweise durch die Studienerfahrungen erfüllt werden. Im Mittel-/Realschullehramt war dies mit einem Mittelwert von $M = 2.72$ ($SD = 0.90$) signifikant am geringsten ausgeprägt ($F(4, 562) = 2.53$, $p = .040$, $\eta^2 = 0.02$, $t(562) = 2.89$, $p = .004$). Abbildung 6 zeigt die Ergebnisse für die verschiedenen Studiengänge.

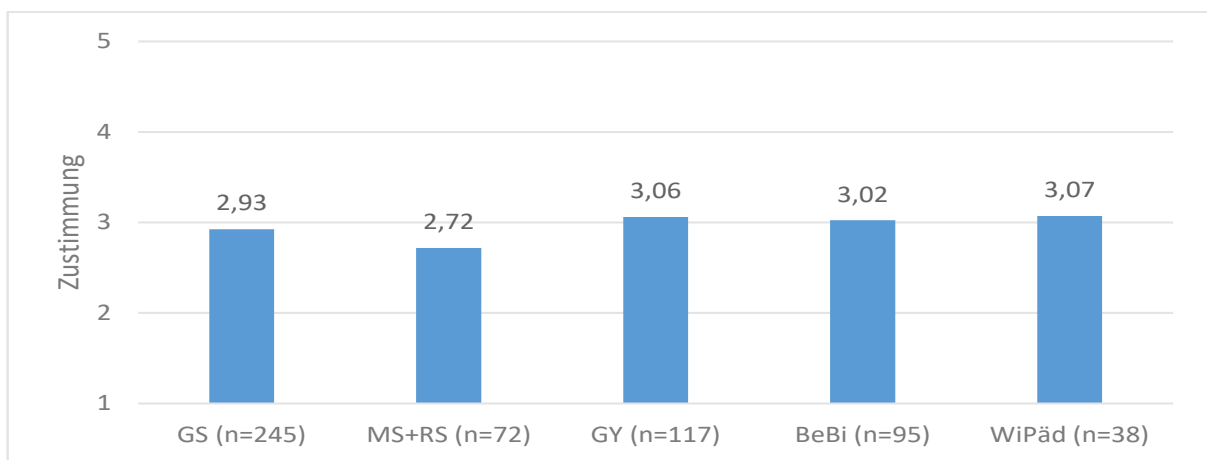


Abbildung 6. Studienerfahrungen erfüllen Erwartung, die im Vorfeld bestanden, differenziert nach Studiengängen; GS = Grundschule, MS+RS = Mittel- und Realschule, GY = Gymnasium, BeBi = Berufliche Bildung Sozialpädagogik (BA+MA), WiPäd = MSc Wirtschaftspädagogik; 1 = trifft nicht zu, 5 = trifft voll zu



evaluation.wege@uni-bamberg.de

EVALUATION

Gründe für die Studienentscheidung: Vergleich von Lehramtsstudiengängen mit allen anderen Studiengängen

Alle Teilnehmenden der Studienbedingungs evaluation wurden nach Gründen für ihre Studienwahl gefragt. Die Fragen beantworteten allerdings nur 26.8 – 28.1 % der Studierenden bzw. 22.2 – 23.7 % der Lehramtsstudierenden auf einer 5-stufigen Antwortskala (sehr unwichtig (1) bis sehr wichtig (5)). Die Ergebnisse zeigt Abbildung 7. Signifikante Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden und Studierenden anderer Studiengänge (markiert mit *) lagen für die meisten Entscheidungsgründe vor und weisen auf spezifische Studienwahlentscheidungen von Lehramtsstudierenden hin.



Abbildung 7. Gründe für die Studienentscheidung: Vergleich Lehramtsstudierender mit anderen Studiengängen; LA = Lehramt, andere = Nicht-Lehramt; 1 = sehr unwichtig, 5 = sehr wichtig; signifikante Gruppenunterschiede: * < .05, ** < .01, *** < .001



evaluation.wege@uni-bamberg.de

EVALUATION

von Philipp Schlottmann

Die Wirtschaftspädagogik lebt unter anderem von Ihrer Polyvalenz und den breiten Karrieremöglichkeiten für deren Absolventen. Die Professionalisierung im Studium ermöglicht den Studierenden im Anschluss an den Masterabschluss entweder ins Referendariat und damit den Schulbetrieb einzusteigen oder eine betriebliche Karriere, z.B. in Abteilungen zur Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen, aufzunehmen. Um die Studierenden optimal auf Ihre Tätigkeitsfelder vorzubereiten, bieten wir die Veranstaltung „Didaktik der Wirtschaftswissenschaften“ als Mastermodul an, in welcher sich die Studierenden Problemstellungen aus schulischer und betrieblicher Sichtweise stellen müssen. Dabei werden die Problemstellungen von einem Praxispartner eingebracht, damit die Studierende an möglichst realistischen Handlungsfeldern arbeiten können.

In diesem Sommersemester fand eine Kooperation mit Bosch Bamberg als Partner statt. Trotz der erschwerten Situation glückte die Kooperation durch regelmäßigen virtuellen Austausch. Die Studierenden arbeiteten mit Bosch gemeinsam an einem



Handbuch
Kollegiale Beratung bei Bosch



„Gemeinsam stark für die Umschulung“
„Starke Ausbilder - für starke Umschüler“

Umschulungskonzept für Berufe, die durch die Digitale Transformation an Bedeutung verlieren, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen neuen Tätigkeitsbereich im Unternehmen einnehmen werden. Dabei wurden die Studierenden nicht nur mit großen heterogenen Lernvoraussetzungen seitens der Umschülerinnen und Umschüler konfrontiert, sondern sollten dazu noch didaktische Konzepte entwickeln, damit die Ausbilderinnen und Ausbilder den Rollenwechsel von Kolleginnen und Kollegen zu Umschülerinnen und Umschülern passend abzufedern. In diesem Rahmen wurden Peer-to-Peer Learning Konzepte und Supervisionen für Ausbilderinnen entwickelt. Die Lehrveranstaltung endete mit einer Posterpräsentation im Ausbildungszentrum von Bosch, wobei die Leitung der Aus- und Weiterbildung sowie zahlreiche Ausbilderinnen anwesend waren.

Impulse aus den Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Bildungswissenschaften

NEU

Künftig sollen im ZLB-WegE-Newsletter die vielfältigen Aktivitäten und Innovationen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Universität Bamberg sichtbar werden. Aus diesem Grund laden wir dazu ein, lehrerbildungsbezogene Forschungsprojekte, innovative Lehrkonzepte, Projekte der Zusammenarbeit mit Schulen etc. im Newsletter vorzustellen. Neben den Bildungswissenschaften soll insbesondere den Fachdidaktiken und Fachwissenschaften, die eine zentrale Säule des Lehramtsstudiums bilden, auf diese Weise ein Forum geboten werden. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Der Umfang des Beitrags sollte 3600 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Informationen zu Einreichungsfristen erfragen Sie bitte unter der folgenden E-Mail-Adresse: digital.zlb@uni-bamberg.de

Kulturtradierung in geisteswissenschaftlichen Fächern

Eine rekonstruktive Studie zu epistemologischen Überzeugungen von Lehrkräften

Kurzbeschreibung der Promotionsstudie – Dr. Caroline Rau

In dieser rekonstruktiven Studie werden von der Autorin Lehrkräfte, die ein geisteswissenschaftliches Fach unterrichten, in den Blick genommen. Im Kontext ihres Unterrichts vermitteln sie Schülerinnen und Schülern kulturbezogene Inhalte anhand von Kulturobjekten, was auch durch das epistemologische Überzeugungssystem von Lehrkräften geprägt wird. Das birgt einige Besonderheiten: Erstens muss zwischen unterschiedlichen Wissensformen von kulturbezogenen Inhalten unterschieden werden. So können beispielsweise absolutes Wissen oder solches, das als ein vorläufiger Erkenntnisstand ausgewiesen ist, unterschieden werden. Zweitens muss die Wissensgenese bzw. der Prozess des Wissenserwerbs fokussiert werden, denn Kulturobjekte sind durch ihre Mehrdeutigkeit erkenntnistheoretisch herausfordernd. Durch Verstehensprozesse gelingt es, die vielfältigen Bedeutungen und das Sinnpotenzial zu dechiffrieren und unterschiedliche Lesarten zu generieren. Drittens muss die Wissensvermittlung fokussiert werden. Lehrkräfte können Wissensbestände transmissiv vermitteln; oder sie können Schülerinnen und Schüler aktiv an der Wissensgenese bzw. Bedeutungsentnahme partizipieren lassen. Viertens berühren diese Aspekte auch die Auswahl von Kulturobjekten. Anhand welcher Kulturobjekte vermitteln Lehrkräfte eigentlich die kulturbezogenen Inhalte?

Für das Forschungsdesign der Studie wurde ein qualitativ-rekonstruktives Vorgehen gewählt. Lehrkräfte, die ein geisteswissenschaftliches Fach unterrichten, wurden mit Hilfe des Gruppendiskussionsverfahrens (N = 19 mit insgesamt 78 Befragten) befragt. Die Daten selbst wurden mit der Dokumentarischen Methode ausgewertet. Hierdurch gelang ein empirischer Zugang zur kulturbezogenen, unterrichtlichen Tätigkeit bzw. zu den epistemologischen Überzeugungen von Lehrkräften in der geisteswissenschaftlichen Fächerdomäne.

Die Ergebnisse zeigen, dass Lehrkräfte Geltung von kulturbezogenen Inhalten über unterschiedliche Handlungsmodi ausweisen, wobei der Mehrdeutigkeit von Kulturobjekten (nicht) Raum gegeben wird. So limitieren Lehrkräfte beispielsweise den Bedeutungsgehalt von Kulturobjekten dadurch, dass sie lediglich eine Lesart vermitteln. Es konnte zudem gezeigt werden, dass

Lehrkräfte kulturelle Inhalte zur Wissensvermittlung heranziehen, die weitgehend der Hochkultur entstammen und nationalstaatlich geprägt sind, wodurch Schülerinnen und Schülern an einen – unter kulturtheoretischen Gesichtspunkten problematischen – Kulturessentialismus herangeführt werden. Des Weiteren machen die Ergebnisse deutlich, dass Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden, vornehmlich Kultur rezipieren und nicht auf Kultur produktiv zurückzuwirken.

Diese Untersuchung liefert einen wichtigen Beitrag zur Grundlagenforschung im Bereich der Lehrerprofessionalität und der Überzeugungssysteme von Lehrkräften in der geisteswissenschaftlichen Fächerdomäne. Zudem können wertvolle Anregungen für die adressatenorientierte Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften gegeben werden: Aus dieser Untersuchung wird so beispielsweise ersichtlich, dass (angehende) Lehrkräfte deutlich stärker für die Bedeutungsvielfalt von Kulturobjekten – aus einer fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen sowie bildungswissenschaftlichen Perspektive – sensibilisiert werden sollten.



Studien zur Professionsforschung
und Lehrerbildung



Caroline Rau
Kulturtradierung in geistes-
wissenschaftlichen Fächern

Eine rekonstruktive Studie zu epistemologischen
Überzeugungen von Lehrkräften

forschung klinkhardt

Bibliographie:

Rau, Caroline: Kulturtradierung in geisteswissenschaftlichen Fächern. Eine rekonstruktive Studie zu epistemologischen Überzeugungen von Lehrkräften. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt 2020 (Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-192186>

3. BAS!

25. März 2021

Jahrestagung

SAVE THE DATE



Weitere Informationen finden Sie in Kürze unter:

<https://www.uni-bamberg.de/zlb/k-r/inklusion/basisjahrestagung/>

Impressum

Verantwortliche Herausgeber

Der Sprecher und die Sprecherin des ZLB-Leitungskollegiums
Prof. Dr. Konstantin Lindner und Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg
sowie die Sprecherinnen des Projekts WegE – Qualitätsoffensive Lehrerbildung
Prof. Dr. Barbara Drechsel und Prof. Dr. Annette Scheunpflug

Redaktion und Layout

Dr. Susanne Timm, Andrea Garzarella

Redaktionsanschrift

Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg (ZLB)
Luitpoldstr. 19
96052 Bamberg
digital.zlb@uni-bamberg.de

Fotos und Grafiken

Stephanie Bauer-Hägele, Colourbox, Andrea Garzarella, Dr. Caroline Rau, Team Evaluation, Team Inklusion, Uni Bamberg

Texte

Prof. Dr. Bert Freyberger, Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Carmen Henning, Dr. Nora Heyne, Daniel Mann, Prof. Dr. Jennifer Peatsch, Dr. Caroline Rau, Thomas Rey, Philipp Schlottmann, Prof. Dr. Olaf Struck, Prof. Dr. Renata Szczepaniak, Martina Zier

Redaktionsschluss: 30. September 2020

Das Projekt WegE wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung